

— dem großen Kampfkollektiv unserer Partei, das selbst Teil und Vorhut der Arbeiterklasse ist, kontinuierlich die besten, erprobtesten und der Sache des Sozialismus ergebensten Arbeiter zuführt.

In dieser Richtung müssen die Parteiorganisationen und die leitenden Parteiorgane ständig ihre Arbeit qualifizieren, und zwar nicht etwa deshalb, weil in der Vergangenheit diese Prinzipien verletzt oder diese Aufgaben nicht gelöst worden wären.

Wachsende Anforderungen

Es geht um die gesetzmäßig wachsenden Anforderungen an die Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Sie ergeben sich aus der weiteren Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR, der neuen Stufe der Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Bruderländern sowie aus dem sich verschärfenden Kampf mit dem imperialistischen System.

Wenige Wochen erst sind seit dem VIII. Parteitag vergangen. Unsere Erfahrungen besagen schon jetzt eindeutig: Unsere Partei kann sich bei der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages voll auf die Arbeiterklasse stützen. Denn die Grundlinie unserer gesamten Parteipolitik, nämlich „alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen“, findet volles Verständnis, Zustimmung und aktive Unterstützung der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen

Gerade darin und im revolutionären Geist der Arbeiterklasse, ihrer Diszipliniertheit und Organisiertheit, finden die Grundorganisationen und die Parteiorgane die Voraussetzungen, um die Aufgaben zur Weiterentwicklung der führenden Rolle der Arbeiterklasse — und alle anderen — erfolgreich zu lösen.

Es ist bekannt, welche verantwortungsvollen Aufgaben in der Energiewirtschaft der DDR zu lösen sind. Der VIII. Parteitag hat die Lage gründlich erörtert und die notwendigen Aufgaben beschlossen. Auf dem Parteitag konnte von ersten guten Ergebnissen bei der Erhöhung der Effektivität der Energiewirtschaft auf der Grundlage der vorhandenen Fonds durch sozialistische Rationalisierung berichtet werden.

Uns ist klar, daß solche Teilergebnisse — so wertvoll sie sind — nicht ausreichen. Wir verstehen auch, daß so bedeutende Rationalisierungsvorhaben wie der Umbau der Förderbrücke Meuro und die Rekonstruktion der Brikkettfabrik „Sonne“ nicht gleichzeitig in allen Bereichen der Energiewirtschaft durchgeführt werden können. Vorhaben dieses Ausmaßes müssen geplant und bilanziert sein.

Partei berät sich mit den Arbeitern

Heißt das aber, daß Rationalisierungsmaßnahmen in anderen Tagebauen und Fabriken gleichzeitig deshalb nicht möglich seien? Natürlich nicht. Unsere Bezirksleitung legte nach einer Analyse vorhandener Reserven fest, sich an die Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Braunkohlenindustrie zu wenden, um besonders jene Reserven zu erschließen, die in der Regel ohne Investitionsaufwand durch wissenschaftliche Arbeitsorganisation und Verringerung der Stillstandszeiten nutzbar gemacht werden können.

Die Bezirksleitung schätzte gemeinsam mit Genossen aus Kreisleitungen und Grundorganisationen die Leistungen der Tagebaue ein und schlug vor, mit dem Kollektiv des Tagebaues Scado des Braunkohlenkombinates „Glückauf“ eine neue Initiative auszulösen. Sie ließ sich davon leiten, daß dieses Kollektiv auf Grund seiner Spitzenleistungen bei der Geräteauslastung hohes Ansehen im Industriezweig genießt und in diesem Tagebau ein politisch und fachlich erfahrenes Kollektiv arbeitet. Die Parteiorganisation verfügt über hohe Autorität bei den Kollegen, und die gute Verteilung der Parteimitglieder begünstigt die Durchsetzung der führenden Rolle der Parteiorganisation (bei den großflächigen Tagebauen ist das besonders wichtig). Die Parteiorganisation arbeitet kameradschaftlich mit den gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern zusammen.